

Wir fragen Norbert Weinberger

NORBERT WEINBERGER IST MANAGING DIRECTOR DER OCLC GMBH, WELTWEITER ANBIETER VON BIBLIOTHEKSMANAGEMENTLÖSUNGEN.



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Nicht wirklich. Ich bin in Mainz geboren und meine Mutter hat viel und gerne Bücher gelesen – das haben alle in meiner Familie übernommen. Ich vermute deshalb mal, dass es wohl die Stadtbibliothek Mainz war.

Was lesen Sie zur Zeit?

Ich lese gerne Kriminalromane und habe gerade den neuen Roman „Koma“ von Jo Nesbø fertig gelesen. Nichts für schwache Nerven, aber gut zum Abschalten. Der nächste Roman „Honig“ von Ian McEwan liegt schon bereit.

Leider hat sich meine Art zu lesen durch die Flut von Dokumenten und emails, die man täglich „lesen“ muss, nachteilig verändert. Man scannt die Texte häufig nur noch. Das macht es schwierig, wenn man ein Buch in Ruhe lesen will.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

Ja, ich wechsele häufig zwischen gedruckten und elektronischen

Büchern. Da ich viel unterwegs bin, ist es im wahrsten Sinne des Wortes leichter, die Bücher auf einem eBook Reader mitzunehmen. Wenn Sie sich heute im Flieger umsehen, hat die Hälfte der Mitreisenden einen eBook Reader in der Hand.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Derzeit nur eines und das ist auch noch ein Fachbuch über Produkt Management.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Um ehrlich zu sein, stöbere ich in jeder Bibliothek gerne und schaue mir auch gerne die Architektur moderner Bibliotheksbauten an. Da gibt es interessante Konzepte, was das „Einladen“ zum Stöbern angeht.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Für mich ist es das „mobile“ Internet. Nie war die Aussage „Information at Your Fingertips“ zutreffender, obwohl sie Bill Gates schon 1994 gemacht hat.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Ich schaue mir gerne ferne Länder an – egal in welcher Himmelsrichtung sie liegen. Nur warm sollte es sein ;-).

Kaffee oder Tee?

Bis zum Nachmittag nur Tee – dann ein oder zwei Kaffee.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Ich mache das, was ich nun schon seit fast 30 Jahren mache, sehr gerne. Es ist inzwischen eher ein

Hobby als ein Job und in der einen oder anderen Weise würde ich das auch gerne noch eine Weile weiter machen.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Ein interessantes Projekt mit einer Reihe von offenen Fragen, was die Nachhaltigkeit, Beteiligung und die Zielgruppe angeht. Aber der Ansatz ist richtig und egal wie es langfristig weiter geht, liefert sie ein paar sehr gute Beiträge, was die Entwicklung von Datenmodellen angeht.

Besonders spannend finde ich die Frage in welchen Anwendungen die Daten nachgenutzt werden – das könnte den möglichen Zielgruppenkonflikt entschärfen.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Warum nicht? Solange sie ihre Aufgaben und Angebote an dem Bedarf ihrer Nutzer ausrichten, gibt es aus meiner Sicht keinen Grund, warum sie verschwinden sollten. Was unsere Informationslandschaft betrifft, so ist vieles natürlich im Umbruch, aber das ist auch eine Chance für Bibliotheken, ihre Angebote entsprechend anzupassen. Und Beispiele für solche Veränderungen gibt es eine Menge – da wird halt auch noch viel experimentiert. Aber das geht in diesem Umfeld auch nicht anders.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Eine starke Kundenorientierung und das Interesse an neuen (technischen) Entwicklungen, um seinen/ihren Kundenservice zu verbessern.